

Interkulturelles Betriebliches Gesundheitsmanagement

Den Gesundheitsschutz zu gewährleisten ist in Unternehmen mit einer multikulturellen Belegschaft eine besondere Herausforderung. Denn die Vorstellungen, was Gesundheit bedeutet, sind kulturell geprägt. Das führt dazu, dass Krankheiten verschieden wahrgenommen, berufliche Belastungen unterschiedlich erlebt werden. Arbeitnehmer anderer Nationalität haben häufiger Arbeitsunfälle und erkranken öfter an Berufskrankheiten als deutsche Beschäftigte. Hinzu kommen Sprachbarrieren, aber auch Wissenslücken über Angebote und Ansprechpartner im Betrieb.

Ziel: Weil bisher kaum spezielle Maßnahmen existierten, die die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Belegschaft berücksichtigen, hat die Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)¹ ein „Interkulturelles Betriebliches Gesundheitsmanagement“ konzipieren lassen und in Kooperation mit der BMW Group und deren Betriebskrankenkasse (BKK BMW) erprobt.

Kooperationspartner: Iga arbeitet mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum in Hannover zusammen.

Umsetzung: Die Betriebe sollten zum einen Führungskräfte schulen und für Migrationsaspekte sensibilisieren. Zum anderen werden Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in das betriebliche Gesundheitsmanagement eingebunden und zu „Interkulturellen Betrieblichen Gesundheitslotsen“ ausgebildet. Beide Bausteine können flexibel angepasst werden.

Ergebnisse: Bisher wurden über 40 „Interkulturelle Betrieblichen Gesundheitslotsen“ und 25 Führungskräfte geschult. Neben der BMW-Group arbeitet auch die Münchner Stadtentwässerung nun mit dem entwickelten Programm.

Ansprechpartner: Jürgen Wolters, Referent für Betrieblich Gesundheitsförderung und Prävention beim BKK Bundesverband,
Tel.: 0201 179-1476, E-Mail: WoltersJ@bkk-bv.de

¹ Das Projekt iga wird vom AOK Bundesverband, dem BKK Bundesverband, der Deutschen Unfallversicherung und dem Verband der Ersatzkassen getragen.